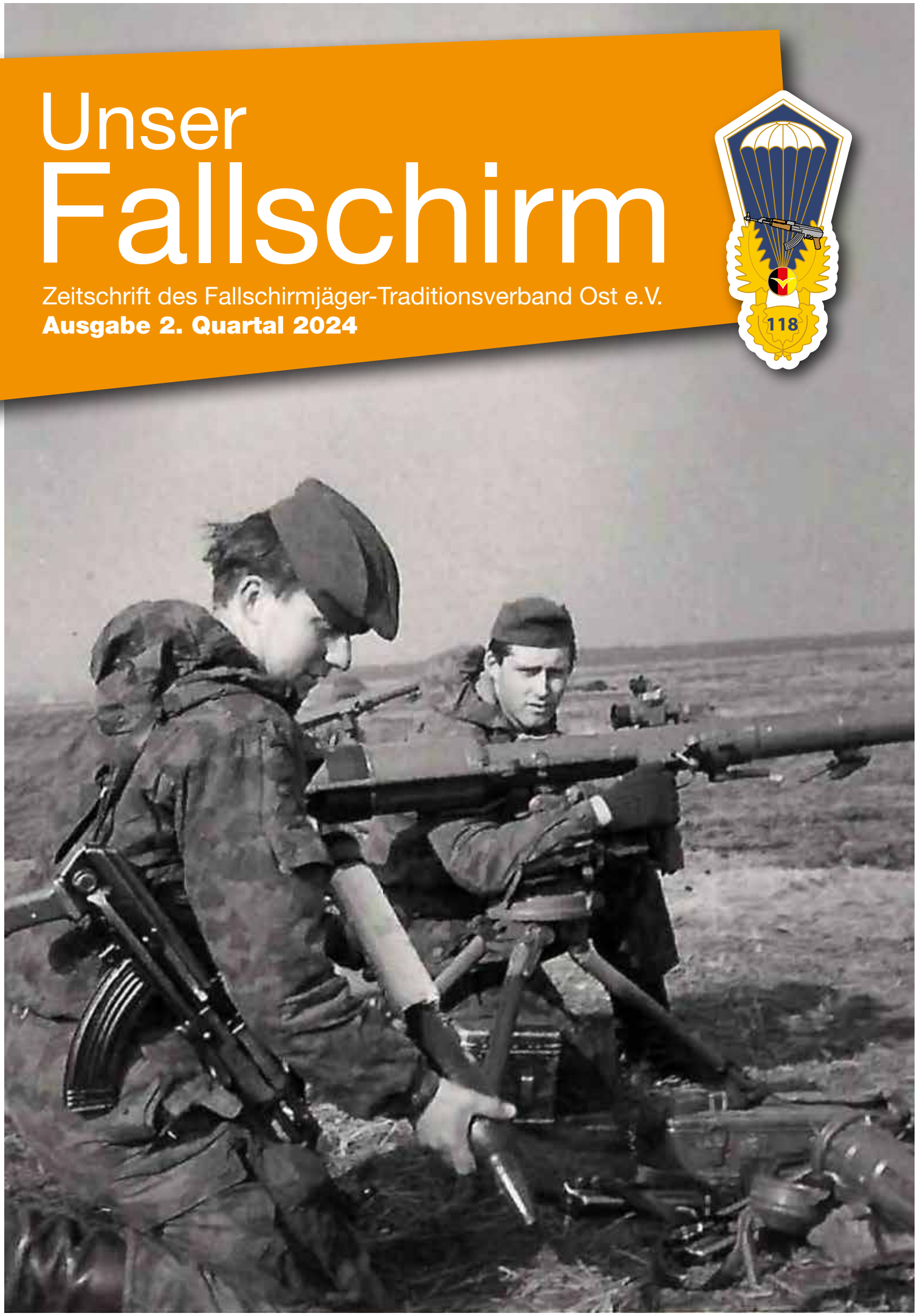
Unser Fallschirm

Zeitschrift des Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.

Ausgabe 2. Quartal 2024



Vorwort des 1. Vorsitzenden

Liebe Kameradinnen und Kameraden!
Gemeinsam haben wir fast das erste Jahr meiner Amtszeit als Vorsitzender geschafft. Dabei haben mir meine Vorstandsmitglieder geholfen und ich habe täglich dazu gelernt. Deshalb Dank auch an den alten Vorstand, der ja ab und zu noch hospitiert. Was haben uns die letzten 11 Monate gebracht? Das Wichtigste war, dass wir weiter zusammengehalten haben. Dankbar empfand ich auch, dass es keine internen Auseinandersetzungen gegeben hat. Der Finanzer Jürgen Weidner arbeitet in einem etwas anderen Stil als seine Vorgängerin und macht das bis dato auch fehlerfrei. Deshalb sollte uns nichts beim Thema Finanzen auf die Füße fallen. Mein Stellvertreter Harald Radtke hat mich während eines längeren Urlaubs kürzlich bestens vertreten. Gut zu wissen, dass ich irgendwann mal wieder sorgenfrei abwesend sein kann. Marco Wolff, der Sprungverantwortliche hat im letzten Jahr alles möglich gemacht, was in seinen Kräften lag. Er wird sicher auch die Herausforderungen in diesem Jahr bewältigen. Der andere Jürgen, mit Nachnamen Köhler, bringt sich schon seit über 10 Jahren erfolgreich ein. Jeder neue UF ist eine echte Herausforderung für uns alle. Aber irgendwie kriegt er das immer wieder hin. Jetzt habe ich meine Vorstandskollegen genug gelobt. Gerade war das Schießen um den „Pokal des Nordens“ in Güstrow zu Ende gegangen. Wir waren alle begeistert. Harald Siebecke, Stefan Neutmann und Fred Albert habe einen vorbildlichen Job gemacht. Allein, dass so viele Kameradinnen und auch Jungs da waren, das lässt hoffen, auch wenn die Alterspyramide dagegenspricht. Jetzt wage ich mal einen Ausblick auf die nächsten Monate. Dabei muss ich daran denken, diese Zeilen muss ich beim Redakteur bis spätestens 12. Mai abliefern, da der Redakteur noch einmal vor dem eigentlichen Redaktionsschluss Urlauben machen musste. Wenn ihr diese Zeilen lest, dann haben wir hoffentlich unser Verbandstreffen in Udersleben erfolgreich und unfallfrei so verbracht, dass die Anwesenden noch lange von tollen Erlebnissen und Gesprächen zehren können. Ich möchte als letzten Gedanken ausführen, dass nicht nur das internationale Geschehen, sondern auch das nationale Handeln einiger Protagonisten unsere künftige Arbeit stärker beeinflussen werden. Dabei kann es nur ein Ziel geben, wir lassen uns nicht auseinanderdividieren. Jetzt freue ich mich erst einmal auf Udersleben und wünsche euch bis dahin alles Gute. Am Ende wünsche ich allen Mitgliedern und Abonnenten, die aus vielerlei Gründen nicht nach Udersleben kommen können, Glück und bestmögliches Wohlergehen.

Euer Kamerad Michael Pardella

Der Schatzmeister informiert

Liebe Leser, der Einfachheit halber sind alle Personen, die diese Zeilen lesen mit diesen beiden Worten angesprochen. In diesem Jahr läuft alles anders - berichtete ich bereits bei meinem letzten Grußwort. Bitte verzagt nicht, wenn ihr euch beitragsmäßig „falsch behandelt“ fühlt. Für die Abbuchungen habe ich im April ein neues Tool aktivieren können, dass mir über eine Schnittstelle zwischen Vereinssoftware und Vereinskonto den Bankeinzug für rund 360 SEPA-Mandate innerhalb weniger Minuten erlaubt. Nächstes Jahr wird wieder wie gewohnt im Februar abgebucht. Als große Bitte an die Selbstzahler ergeht der Aufruf, selbsttätig die Entrichtung von Beitrag (58 Euro) oder Abo-Gebühr (22 Euro) auszuführen. Die Kontrolle der Zahlungen wird zwar bis zum Verbandstreffen vorbereitet (damit fehlende Beiträge satzungsgemäß vor der MV bezahlt werden können), die komplette Überarbeitung mit Mahnwesen wird aber voraussichtlich erst im Juli durchgeführt. Bitte prüft eure Kontodaten nochmals - bei bisher 14 Rücklast-

Seite 02
Vorwort 1. Vorsitzender

Seite 02
Der Finanzer hat das Wort

Seite 03-04
Logbuch Redakteur

Seite 04
Ehre, wem Ehre gebürt!

Seite 05
Die Anfangsjahre, Teil 3

Seite 06/07
Pokal des Nordens 2024

Seite 08
Leserpost

Seite 08
Nachruf

Seite 09
Fehlende Sterne

Seite 10/11
Treffen Freundeskreis der Truppenaufklärung

Seite 11/12
Seelower Höhen

Seite 13
Dies soll uns nicht interressieren?

Seite 13/14
Arbeitsbiografie Harald Siebecke

Seite 15
Torgau 2024

Seite 16/17
Generalbundesanwalt legitimiert deutschen Truppeneinsatz

schriften könnten mir die Betreffenden eine Hilfe bei der Nachbearbeitung sein. Bei Kontoänderungen wird der Beitrag zu nächstmöglichem Zeitpunkt eingezogen. Wir sehen uns in UDL.

Es grüßt Jürgen Weidner

Logbuch des Redakteurs

(03.03.2024) Gestern bin ich wieder aus einem wunderschönen Tauchurlaub zurückgekehrt. Den UF 117 habe ich deshalb am Tag vor meiner Urlaubshinreise abgeschlossen. Dadurch sollte der UF bereits in den nächsten Tagen bei euch sein. Was war während meines Urlaubs passiert? Bei einem Zwischenaufenthalt in Doha (Katar) konnte ich auf dem Airport im Fernsehen die Nachrichten von Al Jazeera sehen. Es waren aktuell schlimme Bilder aus dem Gaza zu sehen mit deutlich über 100 Toten Zivilisten an nur einem Tatort. Als ich ein paar Stunden später wieder zu Hause war und den TV anschaltete, war davon kaum bis gar nichts zu sehen oder zu lesen. Es gab ein anderes Thema. Die russische Aufklärung hat über 38 Minuten lang ein Telefonat mitgehört, in dem sich deutsche Verantwortungsträger über die Art und Weise unterhalten haben, wie man die Krim-Brücke endgültig plattmachen kann. Natürlich müsse das als Geheimdienstoperation laufen, und zwar so, dass die Russen nicht mitbekommen, dass Deutschland die Fäden dabei in der Hand hält. Und wie reagieren die deutschen Medien? Nicht etwa mit der Schlussfolgerung, dass eine Umsetzung solcher Pläne Deutschland definitiv zur Kriegspartei und somit zu einem berechtigten Ziel für Russland macht. Nein, sie schimpfen auf Russland, weil sie in der Lage waren, das Gespräch sogar aufzuzeichnen und werfen ihr daher Spionage vor. Eigentlich muss man das nicht kommentieren, dennoch finde ich, dass solche Gedankenspiele davon zeugen, wie „geistig nackig" und wirr es in den Köpfen dieser Kriegstreiber zugeht. Oder sie setzen einfach nur einen Plan um, wie wir zur Kriegspartei werden. Eigentlich unvorstellbar ... **(23.03.2024)** Wir hatten heute wieder eine Erweiterte Vorstandssitzung. Darüber berichte ich kurz. Themawechsel. Dabei sind meine Gedanken bei dem gestrigen Terroranschlag in Russland mit gegenwärtig 133 Toten. Die Zahl der Opfer wird sich sicher noch erhöhen. Da ich mich auch über internationale Medien informiere, lese ich zum einen, dass die US-Amerikaner bereits 2 Stunden nach dem Anschlag berichtet haben, dass die Ukraine nicht darin involviert war. Und die deutsche Außenministerin wusste keine 24 Stunden später, dass dies ein Anschlag des IS war. Diese Meldung ist so absurd, weil russische Sicherheitsorgane sehr schnell 11 Festnahmen meldeten. Darunter befanden sich auch 4 Schützen. Diese wiederum haben angegeben, dass sie es für Geld (pro Person 5.000 €) getan haben. Das wären dann die ersten Terroristen, die der IS dafür bezahlt und die sich dazu noch lebend haben festnehmen lassen. Frau Faeser, für wie blöd halten Sie uns eigentlich? **(21.04.2024)** Hätte ich in den letzten Wochen jeweils Gedanken hier hinterlassen, das wäre das Logbuch schon voll. Zu viel ist passiert und passiert immer noch, vor allem in der internationalen Politik. Themawechsel. Ich war am Wochenende zu einem Kundschaftertreffen. Das war wirklich wieder sehr interessant. Heute haben sich in Seelow wieder etliche Kameraden getroffen und haben in der Gedenkstätte „Seelower Höhen" Blumen und Gebinde abgelegt und gedachten der vielen Gefallenen, die im Sturm auf Berlin ihr Leben verloren haben. Themawechsel. Der UF muss in 3 Wochen fertig sein. Und ja, ich könnte etliche Beiträge gebrauchen. Noch sieht es inhaltlich etwas dünn aus. Und kaum habe ich hier gemeckert, kam noch heute Abend der Beitrag von Harald Siebecke zum Schießen in Güstrow. Dabei hat Harald in einem bemerkenswerten Stil geschrieben. **(22.04.2024)** Gemeinsam haben wir überlegt, jedenfalls Harald und ich, ob nicht auch Beiträge über die Zeiten interessant sind, die sich an die

Seite 17/18
9. Mai - Tag des Sieges

Seite 19
Geburtstagsliste

Seite 20
Fotos Eistauchen, Impressum

Armeezeit angeschlossen haben. Tattaa, wir präsentieren den „Testballon“ von Harald. Es klingt banal, er arbeitete im VEB Landmaschinenbau Güstrow. Lest unbedingt seinen gelungenen Beitrag und erfahrt, was die da so alles gemacht haben. Wahrscheinlich haben die Werktätigen sogar auch Landmaschinen gebaut oder instand gesetzt. Wenn ihr Leser ebenso interessante Jobs nach der Dienstzeit hattet, bitte keine Scheu, lasst mir solche Beiträge unbedingt zukommen. Es wäre traumhaft, wenn man daraus eine Serie machen könnte. Gut wäre es, wenn es dabei um die Landesverteidigung oder um die Sicherheit geht. **(02.05.2024)** Am 15. April waren einige von uns in Torgau zum 79. Jahrestag des Elbe-Tags. Wolfgang Schröder hat einen Beitrag dazu geschrieben. Ich weiß, dass am kommenden Wochenende wieder einige Kameraden unterwegs sind. **(11.05.2024)** Als letzten Beitrag für diesen UF beschäftigen wir uns mit dem Tag der Sieges über den Hitler-Faschismus. Mir ist bewusst, dass dies der dritte Artikel ist, der im Zusammenhang mit dem Kriegsende 1945 steht. Wir berichten jeweils über die Ereignisse, haben die Geschichte jedoch nicht selbst inszeniert. Bis in drei Monaten wieder! Bleibt halbwegs gesund!

Jürgen Köhler

Ehre, wem Ehre gebührt!

Unser Uli der ist prächtig – und nun ist er 65!

Eine kleine Delegation der KS-Thüringen machte sich am Sonntag, den 25. Februar auf den Weg nach Suhl-Albrechts. Da wir sehr verstreut wohnen, ist das Zusammentreffen schon eine logistische Herausforderung. Jörg Bansemer kam mit seiner Bärbel aus Bad Langensalza zum Treffpunkt nach Gräfenroda. Uwe Bartholome holte Günter Zorn ab und sie stiegen dann zu Holger Greßler in den PKW. Nächster Halt war bei Harald Bräunling. Die Auffahrt A71 Richtung Suhl folgte. Dort hatte Holger mit Jörg Wiemer Koordinaten zum Treffen vereinbart. Auch das klappte bestens. Jörg brachte einen tollen Blumenstrauß und ein von ihm gefertigtes Geschenk mit. Nächstes Ziel war die Wohnung von Uli Suhr. Mit einem dreifachen „Hurra“ und der Übergabe eines Präsentkorbes gratulierten wir herzlich. Frau Suhr hatte ein köstliches Frühstück vorbereitet. Da ließen wir uns nicht lange bitten. Über eine Stunde plauderten wir über alte und aktuelle Zeiten. Der Aufbruch war mit der Aufsuchung neuer Koordinaten verbunden. Er endete im Gewerbegebiet in Zella-Mehlis im China-Restaurant. Dort genossen wir das köstliche Menü und machten weitere Pläne, so z.B. zur Ehrung von Harry Thürk am 9. März. Jörg Bansemer unternahm danach eine Aufklärung im Thüringer Wald. Er besuchte eine Quelle um seine Kanister mit Wasser für Tee und Kaffee für einen Monat zu füllen. Nun freuen wir uns auf das Kameradschaftstreffen im August auf dem Schießsportgelände in Suhl. Dort wollen wir den laufenden Keiler und andere Ziele bekämpfen.

Günter Zorn, KS Thüringen, 01.03.2024

Liebe Kameraden, unsere langjährige Partnerschaft mit dem Deutschen Jugendherbergswerk gestattet uns und unseren Mitgliedern auch die Nutzung von Jugendherbergen sowohl im Inland als auch vereinzelt im Ausland. Unsere Mitgliedskarten sind bei Wolfgang Schröder, dem KLer der Berliner Kameradschaft hinterlegt, der euch bei Bedarf über die Konditionen informiert und die terminliche Abstimmung überwacht. Sollten mehrere Karten zeitgleich benötigt werden, können wir mit einer Vorlaufzeit von etwa 4 Wochen weitere Karten für unseren Verband nachbestellen.

Gruß vom Schatzmeister

Gemeinschaft erleben
jugendherberge.de
DJH

Die Anfangsjahre als Fallschirmjäger, Teil 3 von 3

Episoden von Michael Hertzfeld und Kurt Herzky

Auch in der Schießausbildung wurden neue Spezialübungen eingeführt, wobei wir mit MPi aus einem fahrenden Fahrzeug auf auftauchende Ziele schießen mussten und Handgranatenzielwurf übten. Gleichermaßen gab es Pistolenschießen verdeckt aus einer Manteltasche heraus und MPi-Schießen aus der Hüfte auf auftauchende und sich bewegende Ziele. Ein besonderer Höhepunkt in meinem letzten Dienstjahr war die Teilnahme an den Militärparaden in Berlin anlässlich des 1.Mai und des 15. Jahrestages der Gründung der DDR am 07.10.1964.

Der fast komplette 3. Zug der 2.FJK vor Beginn der Parade am 07.10.64, von links oben: die StGefr. G. Köhler, D. Wunderlich, R. Brockwitz, R. Ende, G. Wirth, (?), H. Kochowski, M. Frühauf, K. Emminger, H. Just, K. Ringel, Gefr. Hertzfeld, StGefr. A. Kuch, Ufw. D. Grill, StGefr. H. Wilhelm, und D. Scholz, (? Wettstein)

Nicht unerwähnt möchte ich die Tatsache lassen, dass im FJB neben den verschiedenen Dienst- und Freizeitsportarten wie Judo, Fußball, Laufen usw. auch Feldhandball gespielt wurde, dessen Mannschaft überwiegend aus unserem 3. Zug bestand und unter der Bezeichnung „ASG Prora-Ost“ (oder ...“Prora-5“) um Punkte in der Handball-Bezirksklasse Rostock spielte.

Handballmannschaft nach einem Spiel 1964 in Stralsund

Meine Dienstzeit im FJB-5 endete am 29.10.1964. Natürlich spielte dieses Datum auch schon vorher eine gewichtige Rolle in den letzten Wochen und Tagen. Nach Dienst trafen wir uns im Bataillonsrestaurant, sprachen über das Vergangene und freuten uns auf die Zukunft und wenn uns danach war, dann sangen wir gemeinsam unser eigens dafür, vom StGefr. Hans Wilhelm, gedichteten Vierzeiler:

„Wir sind die Fallschirmjäger von Prora – Abschnitt vier, der Herbst steht im Kalender, nach Hause gehen wir. Und ist der letzte Tag heran, dann geh’n wir nach Mukran. Das ist der letzte Ausgang, der Ausgang nach Mukran.“

Warten auf den Zug zurück in das zivile Leben, von links: Michael Hertzfeld, (?), Peter Thiele, Joachim Gedrath

Gute zwei Jahre später wurde ich zu einem Reservistenlehrgang in das FJB-5 befohlen und zum Ende dieses Lehrganges, am 17.03.1967 endlich zum Stabsgefreiten befördert. Dann hatte ich bis 2007 überhaupt keinen direkten Draht mehr zu meiner damaligen Einheit bis wir uns nach über 40 Jahren mit ehemaligen Fallschirmjägern aus meiner Dienstzeit wieder trafen. Seit August 2007 bin ich Abonnent der Zeitung des Fallschirmjäger-Traditionsverbandes Ost e.V. und damit immer gut informiert. Hervorheben möchte ich auch die wieder aufgefrischte Freundschaft zu Ottmar Wolff (BB), Kurt Herzky (1.FJK), Rolf Janski (BB) und Peter Thiele (BB), die sich auch des Öfteren treffen und hin und wieder auch die Ehefrauen mit einbeziehen.

Die alte und neue Garde bei Ottmar in Benzingerode zu Gast. Links der Hausherr, Kurt Herzky und Michael Hertzfeld

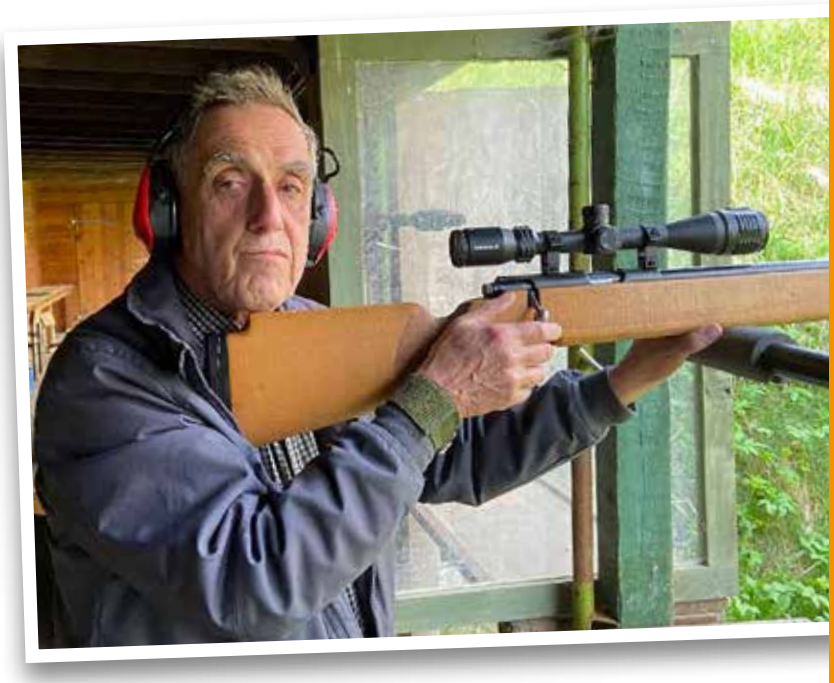
Da ich meinen militärischen Werdegang an den Anfang stellte, möchte ich auch noch meinen Mitautor Kurt Herzky kurz vorstellen. Er begann seinen Dienst noch in der Freiwilligenarmee im Rahmen einer FDJ-Initiative (FDJ-Aufgebot) am 01.09.1961 in der 9. Panzerdivision Eggesin, wo ihm durch Hptm. Neis bei seiner Werbetour das Fallschirmspringen schmackhaft gemacht wurde und er sein Einverständnis gab, bei dieser besonderen Truppe mitzumachen. Nach Abschluss der Grundausbildung und der Tauglichkeitsuntersuchung bei der Fliegermedizinischen Kommission (FMK) in Königsbrück wurde er in die Spezialaufklärungskompanie 5 nach Pasewalk, zu Ltn. Egon Gleau versetzt. Mit Auflösung dieser Kompanie im April 1962 erfolgte die Versetzung in das FJB-5 nach Prora, wo unsere Bekanntschaft seinen Anfang nahm.

„Pokal des Nordens“ 2024

Schießwettkampf in Güstrow

Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt! Als auf der EVS (Erweiterte Vorstandssitzung des FJTVO) das Thema „Wie schaffen wir uns Klarheit über die Anzahl der Teilnehmer an Veranstaltungen“ gesprochen haben, war mir nicht bewusst, dass ich bald vor diesem Problem stehen würde. Seit 10 Jahren organisieren der Kamerad Stefan Neutmann und ich das Schießen um den Pokal des Nordens in Güstrow / Großer Bockhorst. Übernommen haben wir die Tradition von dem Stralsunder Kameraden Manne Sagan, der damals den Staffelstab an uns weitergegeben hat. Auch er hat damals schon über die mangelnde Bereitschaft zur Anmeldung an der Veranstaltung geklagt. Doch diesmal sollte es anders kommen. Es meldeten sich tatsächlich mehr Kameraden als sonst an bzw. einige auch aus den unterschiedlichsten Gründen ab. Auf meiner Liste standen ca. 20 Namen und ich dachte mir, das wird diesmal eine ruhige Veranstaltung. Unser Freund Lars Malke hatte sich bereit erklärt zu grillen, da Tino und Rainer nicht kommen konnten. Aufgrund der letzten Kostenaufstellung wusste ich, bei ca. 20 Teilnehmern brauche ich 30 Bratwürste und 20 Steaks. Das war die Theorie! 2 Tage vor dem Schießen habe ich dann den Kameraden Fred Albert angerufen und ihn gefragt, ob er noch als Schießleiter zur Verfügung steht. „Selbstverständlich und schließlich habe ich es versprochen!“ antwortete er entrüstet. Dann seine Frage „Wie viele Kameraden haben sich denn angemeldet?“ „Es werden wie im Vorjahr ca. 20 Teilnehmer werden.“ antwortete ich. Darauf entgegnete er, dass er noch 5 Russen von Desant e.V. mitbringt. Als ich dann am Sonnabendmorgen gerade die Brötchen von unserem Kreativbäcker abgeholt hatte, rief Fred Albert mich auf dem Handy an und fragte, wo ich bleibe. Es stehen ca. 20 PKW vor dem Tor des Schießplatzes. Nun dachte ich, eigentlich bist du doch der von der „BILD“ mit den Geschichten, die manchmal nicht so ganz stimmen. Doch als ich auf dem Schießplatz kam, staunte ich nicht schlecht. Unser Kamerad Stefan Neutmann saß schon im Büro und hatte bereits 38 aktive Teilnehmer erfasst und abkassiert. Er war ganz entspannt und ruhig. Nebenbei beantwortete er Fragen der Kameraden und teilte Verantwortliche ein. Sein Kommentar für mich: „Du kannst jetzt Antreten lassen und die Kameraden begrüßen“. So fanden wir wieder zu unserer Routine. Es wurde eine gelungene, wenn auch etwas hakelige Veranstaltung, die durch den Ausfall von 2 KK Gewehren und sich damit ein vorzeitiger Abbruch des Schießens ankündigte. Doch das schöne Wetter und der Grill haben insgesamt für gute Laune gesorgt. Und immer noch freue ich mich über rege Teilnahme. Es nahmen tatsächlich 38 Kameraden aktiv am Schießen teil. Damit hatte sich unser Engagement auch wirklich gelohnt. Glückwunsch den Gewinnern und Dank allen Teilnehmern für einen gelungenen Tag in einer guten Atmosphäre bei herrlichem Wetter.

Harald Siebecke, Kler der KS Rostock



Und hier die Sieger und Platzierten:

Kategorie Sportschützen
1. Platz Klaus Dieter Mickschat KS Rügen mit 171 Ringen
2. Platz Hans Oppermann KS Rügen mit 160 Ringen
3. Platz Bernd Skirde KS Berlin mit 152 Ringen

Kategorie Gelegenheitsschützen
1. Platz Manfred Künzl KS Berlin mit 166 Ringen
2. Platz Michael Pardella KS Berlin mit 154 Ringen
3. Platz Axel Poggendorf KS Rügen mit 122 Ringen

Kategorie Frauen
1. Platz Gerlinde Fürstenberg mit 120 Ringen
2. Platz Gudrun Schröder mit 87 Ringen
3. Platz Anne Jarchow mit 78 Ringen

Kategorie Mannschaft
1. Platz KS Rügen (Oppermann, Poggendorf, Mickschat) mit 453 Ringen
2. Platz Team Petermännchen (Malke, Hoffmeister, Skirde) mit 335 Ringen
3. Platz KS Frankfurt/Oder (Bantin, Meinhard, Förster) mit 239 Ringen

Mit dem Leistungsabzeichen der KS Rostock wurden Jasmin Bantin, Larissa Bantin, Eddie Hinrichsen und Roland Hektus ausgezeichnet.

Leserpost

Zum UF 117: Heute fand ich den neuen UF in meinem Briefkasten vor. Die Zeit ließ es zu, ihn sofort komplett zu lesen. Wie immer werde ich ihn aber auch danach noch einige Male zur Hand nehmen. Wieder eine gelungene und „runde“ Sache! Den Bericht von Olaf Schulze zum Eistauchen 2023 in Lehnin fand ich, insbesondere wegen des „militärisch angehauchten Stils“, wie Du, lieber Jürgen im Logbuch formuliert hast, sehr ansprechend.
Gewonnen hat der UF auch durch den Artikel „Die Beutegierigen_…“. Das ist deshalb so, weil die Leser einerseits auf die wertvollen Nachdenkseiten aufmerksam gemacht werden, zum anderen, weil der Beitrag Informationen und Wertungen enthält, die zur Abrundung des Bildes über den bewaffneten Konflikt in der Ukraine beitragen. Sicher waren nicht nur für mich neue Gedanken und Details zu Sichtweisen enthalten. Es sollte gerade für uns als „politisch besonders Vorgebildete“ zum Bedürfnis gehören, möglichst alle verfügbaren Informationen zur Kenntnis zu nehmen, um uns eine fundierte Meinung zu bilden und diese anderen, insbesondere aus den jüngeren Generationen, weiterzugeben.

Bernd Gnant, Major der VP a. D.,
Kühlungsborn, Sympathisant des Verbandes

In unserem Fallschirm 1.Quartal 2024 gratuliert ihr Rainer Bachmann zu seinem 81. Geburtstag während im Nachruf bekannt gegeben wird, dass er am 05.09.23 verstorben ist. Dies nur zur Info.

Mit freundlichen Grüßen, Gerd Witter
(ehemliger Stgfr. 68 - 71)

ANMERKUNG DER REDAKTION: *Hallo Gerd, Danke für die Info. Mir war das leider nicht ausgefallen. Das wurde inzwischen vom Finanzer korrigiert.*

Jürgen Köhler

Ihr Lieben,
vielen Dank für eure Anteilnahme und die kraftspendenden Worte. Es tut wirklich gut das zu hören und ich bin sicher mein Vater würde sich darüber freuen, dass seine Genossen und Kameraden seiner gedenken. Wir werden positiv in die Zukunft blicken und sein Andenken ehren. Wir danken euch von Herzen.

Herzlichst, Familie Kleiber

NACHRUF

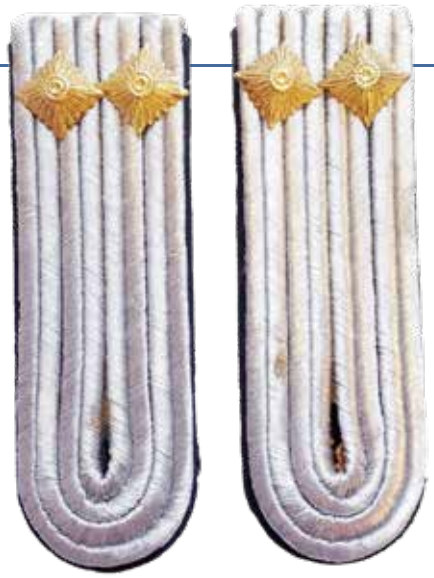
Wir nehmen in stillem Gedenken Abschied von unserem Kameraden und Freund

Thomas Kleiber

Thomas ist kurz nach seinem Geburtstag viel zu früh in die große „Armee“ übergetreten. Er war ein glühender Kämpfer für eine friedliche Welt. In ehrendem Gedenken, Genosse, Freund und Kamerad. Wir sehen uns auf der anderen Seite wieder.

Fehlende Sterne

Wie kann ich meinen Dienstgrad laut Stellenplan erreichen?



Wer hat sich während seiner Dienstzeit nicht über eine Beförderung gefreut? Gleichgültig ob es die wichtigsten Dienstgrade mit „G“ waren oder ein anderer Dienstgrad. Während der Ausbildung an den Bildungseinrichtungen haben wir den Tag der Ernennung herbeigesehnt. Klar ein Grund zum Feiern und wieder ein Schritt geschafft. Im Verlaufe meiner Dienstzeit und der Beschäftigung mit der Geschichte der NVA haben viele Aktive und Ehemalige meinen Weg gekreuzt oder sind mir mindestens die Namen geläufig. Durch meine letzte Dienststellung in der Abteilung Kader des Kommandos MB V ist mir in Erinnerung, wie und durch wen ein Armeeangehöriger zu seinem Dienstgrad kommt. Heute bin ich überrascht, dass es scheinbar nach dem 3. Oktober 1990 noch Beförderungen gab und einige Ehemalige noch auf ihre Nächste warten. Uniformträger können durch ihre Dienstgradabzeichen ihre Stellung in der militärischen Hierarchie zeigen. Jeder Dienstherr erlässt Gesetze und Vorschriften, welche Dienstgrade es gibt, wie Dienstgradabzeichen aussehen und wie sie zu tragen sind. Natürlich gehört zu diesem Reglement, wer wen zu welchem Dienstrad ernennen oder befördern darf. Die NVA hat am 2. Oktober 1990 24:00 aufgehört zu existieren. Sie und ihre Vorschriften waren ab dem Folgetag Geschichte. In den folgenden Jahren entwickelten sich vielfältigen Formen der Beschäftigung mit der Geschichte der NVA. Als Angehöriger der Erlebnisgeneration kann ich hier und da Sachverhalte erklären und Wissensdefizite auffüllen. Bei Fahrzeugtreffen freue ich mich über gut erhaltene und gepflegte Militärtechnik, die das Herz jedes ehemaligen Kfz.- oder Panzertechnikers höherschlagen lassen. Die Kraftfahrer und ihre Begleiter tragen oftmals Uniformen, die nicht der Bekleidungsvorschrift DV 010/0/005 entsprechen. Die Dienstgrade sind teilweise phantasievoll gewählt. Schau ich auf das Alter oder besser die Jugend, ist klar, sie können es nicht besser wissen. Wenn die Fahrzeuge bis ins Detail Authentizität ausstrahlen sollen, gilt dies gleichermaßen für die Mannschaften. Darüber kommt man ins Gespräch. Auf die Frage, wie ist der Armeeangehörige zu seinem Dienstgrad gekommen, gilt es zu antworten. Zum ersten Dienstgrad in der Dienstgradgruppe wurde der oder die Armeeangehörige ernannt, also zum Unteroffizier/Maat, Fähnrich, Unterleutnant oder Leutnant, General/Admiral. Beförderungen erfolgten innerhalb einer Dienstgradgruppe. Unter dem Stichwort „Beförderung“ im Armeelexikon nachgeschaut, finde ich: „Verleihung eines (höheren) militärischen Dienstgrades an einen Armeeangehörigen (die Verwendung der weiblichen Form war 1971 nicht üblich) innerhalb einer bestehenden Dienstgradgruppe. Die Beförderung im Dienstgrad ist abhängig von der politischen, der militärischen und der persönlichen Eignung sowie der verfügbaren Planstelle“. Die Dienstlaufbahnordnung legte für die Berufsunteroffiziere, Fähnriche und Offiziere fest, wie lange die Verweildauer im einzelnen Dienstgrad ist, bevor es den nächsten Stern gab. Bei den Unteroffizieren und Fähnrichen änderte sich dies im Laufe der Jahre Einiges. Die DV 010/0/006 regelte, wer wen bis zu welchem Dienstgrad befördern durfte. Hinzu kam die Kaderordnung und für die höheren Dienstgrade und Dienststellungen die Berücksichtigung der Nomenklaturen. Offiziere ernannte der Minister für Nationale Verteidigung. In seinem Namen nahmen seine Stellvertreter die Zeremonie an den jeweiligen Offiziershochschulen der Teilstreitkräfte und der Grenztruppen vor. Sie überreichten den besten Absolventen des Jahrgangs in seinem Namen der Ehrendolch mit Gravur. So wie die Offiziere wurden auch Unteroffiziere und Fähnriche nach Abschluss der Ausbildung ernannt. Ihre weitere Beförderung erfolge in der Regel zum 1. März oder 7. Oktober jeden Jahres. Generale und Admirale wurden zu den gleichen Terminen durch den Vorsitzenden des Nationalen Verteidigungsrates ernannt und befördert. Für Offiziere war zur Beförderung immer ein Befehl über Kader notwendig. Vorzeitige Beförderungen, die Anlass bezogen sein konnten, waren sehr selten. Sie stellten eine sehr hohe Form der Belobigung da. Der Chef des Militärbezirkes durfte Offiziere vorzeitig bis zum Dienstgrad Hauptmann befördern, die Chefs der Teilstreitkräfte bis zum Oberstleutnant. Das waren aus meiner Erinnerung einige Regularien für die Beförderungen. Wie oben beschrieben, musste der zu Befördernde erfolgreich Dienst in einer Planstelle (Dienststellung) geleistet haben, in der der ersehnte Dienstgrad erreichbar war. In den Stellenplänen der Truppenteile/Einheiten und Einrichtungen war für jede Planstelle festgelegt, welcher Dienstgrad erreicht werden kann. Der 3. Oktober 1990 war für uns alle eine Zäsur. Wir konnten uns entscheiden, wechseln wir die Uniform oder in eine zivile berufliche Tätigkeit mit vielen Unbekannten. Die militärische Kariere fand ein abruptes Ende. Für viele Armeeangehörige zerplatzten Lebensträume und Zukunftsvisionen, der Absturz in ein anderes Leben mit völlig neuen Rahmenbedingungen. Unser Dienstherr kam uns abhanden, damit seine Spielregeln und die Möglichkeit einer weiteren militärischen Beförderung. Wer es hätte anders haben wollen, hätte sich einen neuen Dienstherren suchen müssen. Ich entschied mich für das Ende meiner militärischen Laufbahn und akzeptierte, dass immer ein Stern „fehlen“ wird. Fehlt er wirklich? Die Akzeptanz und der Respekt meiner Weggefährten und Mitstreiter erwächst nicht aus meinem verfehlten Dienstgrad.

Major a.D. Reinhard Parchmann

Treffen Freundeskreis der Truppenaufklärung

Großbeeren im März 2024

Vorab, seit vielen Jahren bin ich Besucher und Gast des „Freundeskreises Truppenaufklärung“. Dieser trifft sich jedes Frühjahr im März in Großbeeren. In diesem Jahr war es ein besonderes Treffen mit hochkarätigen Gästen. Alles wurde wieder von Gerhard Motschko und Stefan Waldenburger, wie in jedem Jahr, sehr gut vorbereitet. Ich bilde mir ein, dass daran gut und gerne ca. 60 Interessierte teilgenommen haben. Die meisten davon sind „Stammgäste“. Darunter waren Mitglieder des FJTVO, die meisten waren vom VPTNVAGT. Einige wenige gehören keiner der beiden Fraktionen an. Traditionell reisten bereits am Freitagabend die ersten Gäste an. Am Samstagvormittag referierte Heinz Werner. Heinz war in vielen Funktionen für die Auslandsaufklärung der Militärischen Aufklärung der NVA tätig. Er sprach über seine Motivation, konnte über viele Erlebnisse aus seiner Tätigkeit von damals berichten. Nach der Mittagspause berichtete Dr. Gabriele Gast aus ihrer Tätigkeit beim Bundesnachrichtendienst. Da ich Gabi persönlich sehr gut kenne, habe ich sie im Auftrag der Organisatoren eingeladen. Dabei sollte ich die Moderation übernehmen. Gabi berichtete zunächst, wie sie im Auftrag der HVA des MfS in den BND eindrang. Sie berichtete auszugsweise über Inhalte ihrer Arbeit. Immerhin wurde ihre Arbeit von ihrem Dienstherrn qualitativ so gut eingestuft, dass sie bis zur Regierungsdirektorin befördert wurde. Sie war unter anderem dafür verantwortlich, die politische und militärische Lage in der UdSSR auf Grund der beschafften Aufklärungsergebnisse zu beurteilen. Ihr Vortrag dauerte deutlich mehr als eine Stunde. Dann war Zeit für Fragen. Aus dem Publikum meldete sich jemand, ich kannte ihn nicht, mit der Frage, wie sich Gabi Gast dabei gefühlt hatte, „ihr Vaterland zu verraten“. Ich dachte ich höre nicht recht und fragte ihn unmittelbar, was mit Ihm, dem Fragesteller, nicht in Ordnung sei. Mit so einer Frage hatte auch aus dem Publikum niemand gerechnet. Es entstand ein kleiner Tumult in dem sich auch Klaus Heyde einbrachte. Bevor Gabi diese Frage beantwortete, hatte sie der Fragesteller noch einmal umformuliert. Somit klang die Frage ganz anders, seriöser. Gabi hat dann ausführlich und souverän geantwortet. Alle Fragen danach hat sie in aller Ruhe und Sachlichkeit beantwortet. Anschließend haben wir alle zusammen zu Abend gegessen. Ich saß zusammen mit Gabi, Thomas Schmidt, Wolfgang Schröder, Dieter Feuerstein, Harald Radte und Klaus Heyde an einem Tisch. Natürlich haben wir uns gefragt, wer denn dieser fragenstellende Gast sei und wer ihn eingeladen hat. Er wurde von einem der Organisatoren eingeladen. In der NVA hatte er wohl nicht gedient. Wie auch? Er kommt aus den „gebrauchten“ Ländern. Am Ende waren wir der gleichen Meinung, dass es solche Menschen auch geben muss. Aber wir waren uns auch einig, dass diese nicht in so eine Runde gehören. Später wurde mir mitgeteilt, wer hier eingeladen wird, das haben nicht wir zu entscheiden. In Raucherpausen teilten mir Freunde das Nachbartischs mit, dass auch dort hitzig diskutiert wird. Gegenstand war aber nicht Gabi Gast oder ich, sondern ein anderer Stammgast, der schon seit Anfang an dabei ist. Also seit sehr vielen Jahren. Thema dort war, wie eigentlich fast immer, der Ukraine-Krieg. Was mir auch schon die letzten beiden Jahre auffiel, dass er sich immer russophober äußerte. Nicht etwa wütend, sondern immer mit einem Lächeln im Gesicht, eher einem Grinsen. Auch hier waren wir der Meinung, dass er gerne diese russophobe Meinung haben darf. Aber auch er würde dann nicht in diese Runde gehören. Dort, wo er früher das Parteiabzeichen auf einen zivilen Anzug trug, ziert heute ein Ukraine-Abzeichen sein Revers. Ein paar Tage nach dem Treffen, wurde von einem, er könnte Mitorganisator sein, eine Mail mit dem Titel „Nachbetrachtung“ an alle Teilnehmer von dem Treffen verschickt. Darin wurde ich heftig kritisiert, weil ich so „unbeherrscht“ in dieser Situation beim Redebeitrag von Dr. Gabriele Gast gegen den Fragesteller reagiert hätte. Auf diesen fremden Fragesteller und diesen russophoben ehemaligen NVA-Offizier ging er leider mit keinem Wort ein. Ich muss aber auch ausdrücklich erwähnen, dass die absolut überwiegende Mehrheit der Teilnehmer natürlich die Tradition der NVA pflegt. Russophobie hat bei de-

nen auch kein Platz. Aber ich will meine kostbare Freizeit nicht mit Menschen verbringen, die, wenn sie könnten, mich am liebsten an die Wand nageln würden. Andererseits möchte ich dort Freunde treffen. Manche davon sehe ich auch nur einmal im Jahr. Eben - genau bei diesem Treffen. Tja, Freunde der Truppenaufklärung – quo vadis?

Jürgen Köhler, UF-Redakteur,
Berlin 15.04.2024

NACHTRAG: *Natürlich haben diese Begleitumstände (Nachbetrachtung) nicht dafür gesorgt, dass es ruhiger um uns geworden ist. Da sollte doch ein klärendes Gespräch helfen. So telefonierte ich mit dem Hauptorganisator dieser illustren Runde. Im Ergebnis haben wir uns darüber verständigt, dass dieser UF-Beitrag an den Adressenpool gesendet wird, der bereits die „Nachbetrachtung" zum Treffen erhalten hat und vielleicht einiges wieder auf die Füße stellt. Aber es kam komplett anders. Das Gegenteil trat ein. Nun wurde von mir per Mail verlangt, dass ich als Redakteur auf die Veröffentlichung des Beitrags komplett verzichten solle. Dies in Fettdruck und extra rot markiert. Gleichzeitig wurde unser 1.VV Michael Pardella gebeten, seine Funktion zu nutzen, um die Veröffentlichung zu untersagen. Der wiederum stellt sich hinter seinen Redakteur.*

Jürgen Köhler, UF-Redakteur,
Berlin 11.05.2024

Seelower Höhen

Gedenken auch im Jahr 2024

Am 21. April 2024 fand in der Gedenkstätte „Seelower Höhen" eine Kranzniederlegung statt, an der Mitarbeiter der Russischen Botschaft, angeführt vom Botschafter, auch Vertreter der Weißrussischen Botschaft, Vertreter des Büros für Kriegsgräberfürsorge bei der Russischen Botschaft, der Verteidigungsattaché, Mitarbeiter des Handels- und Wirtschaftsbüros, des Russischen Hauses der Wissenschaft und Kultur sowie Studierende der Schule bei der diplomatischen Vertretung teilgenommen haben. Lokale Aktivisten, Mitglieder der öffentlichen Organisationen und engagierte Landsleuten zeigten Interesse an der Veranstaltung. Die Teilnehmer der Zeremonie ehrten das Gedenken an die gefallenen sowjetischen Soldaten, die ihr Leben für die Befreiung Europas vom Faschismus gegeben haben, und legten nach alter Tradition Kränze und Blumen in der Gräberstätte nieder. Dazu gehörte auch, wie jedes Jahr, eine größere Abordnung des FJTVO, stark vertreten durch die Berliner Kameradschaft. Uns allen war und ist es ein absolutes Bedürfnis, die Menschen zu ehren, die ihr Leben für eine friedlichere Zeit geopfert haben. Wir haben mit Stolz unsere militärische Kopfbedeckung einer Friedensarmee getragen. Die Schlacht auf den Seelower Höhen fand im April 1945 statt. Sie gehört zu einer der größten und entscheidendsten Schlachten der Berlin-Offensive. Die Einnahme dieses strategischen Punktes und die Niederlage der 9. Armee der Wehrmacht leisteten einen unschätzbaren Beitrag zum nahenden Sieg in der Endphase des Großen Vaterländischen Krieges, weil es der Roten Armee gelang, in die Hauptstadt des Dritten Reiches einzudringen. Heute ruhen hier mehr als 30.000 sowjetische Soldaten, die für die Freiheit ihrer Heimat gefallen sind. Die Gedenkstätte wurde am 27. April 1945 eröffnet und war eine der ersten Begräbnisstätten für Soldaten, die während der Berlin-Operation gefallen sind. Die Gedenkstätte erstreckt sich über eine Fläche von 6 Hektar. Die Bronzestatue wurde von dem sowjetischen Bildhauer Lew

Kerbel geschaffen. Im Jahr 1972 wurde das Bauwerk zu einem Museum erweitert, dessen Aussehen an den vorderen Gefechtsstand von Marschall Georgij Shukow erinnert. Hier sind 40 Namen der sowjetischen Soldaten verewigt, die an den Kämpfen während des Durchbruchs an der Oder beteiligt waren und den Titel „Held der Sowjetunion“ erhielten. Die Gedenkstätte wird derzeit „generalüberholt“. Hier hat erstaunlicherweise der Landkreis Geld zur Verfügung gestellt. Das fehlt jetzt sicher bei den Waffenlieferungen an das Kiewer Regime. Es bleibt noch zu bemerken, dass gerade überall an die Befreiung der KZ gedacht wird. Nur die Befreier, in der Regel war es die Rote Armee, die dürfen nicht vor Ort an den Veranstaltungen teilnehmen. Sie wurden explizit ausgeladen. Schon daher war es für uns wichtig, wenigstens in Seelow ein Zeichen zu setzen. Das werden wir auch nächstes Jahr zum 80. Gedenk- und Jahrestag tun. Alle Leser, die Flagge zeigen wollen, sind recht herzlich eingeladen.

Wolfgang Weigelt, KS Berlin

Dies soll uns nicht interessieren?

Bürger sollen sich auf einen Krieg mit Russland vorbereiten

Admiral Rob Bauer ist Vorsitzender des NATO-Militärausschusses und äußerte sich auf der Pressekonferenz der NATO-Militärausschusskonferenz 2023 in Oslo am 16. September 2023. Diese Information hat Focus-online am 19.01.2024 um 07:29 Uhr, veröffentlicht. Ein hoher Nato-Militärbeamter warnt vor einem möglichen umfassenden Krieg mit Russland in den nächsten 20 Jahren. Zivilisten sollten laut Admiral Rob Bauer, dem Vorsitzenden des Militärausschusses der Nato, auf weitreichende Veränderungen in ihrem Leben vorbereitet sein. Diese Aussage machte er nach einem Treffen der Nato-Verteidigungsminister in Brüssel, wie die britische Zeitung „The Telegraph" berichtete. Admiral Bauer fordert Kriegsvorbereitung. Bauer, ein niederländischer Marineoffizier, betonte, dass große Zahlen von Zivilisten im Falle eines Kriegsausbruchs mobilisiert werden müssten. Daher sollten Regierungen Systeme etablieren, um diesen Prozess zu verwalten. Der Offizier lobte Schweden für seine Aufforderung an alle Bürger, sich auf den Krieg vorzubereiten, bevor das Land formell dem Bündnis beitritt. Wie „The Telegraph" weiter berichtet, wird die Nato in der nächsten Woche die größte militärische Übung seit dem Kalten Krieg mit etwa 90.000 Truppen beginnen. Die Operation „Steadfast Defender 2024" ist explizit darauf ausgerichtet, das Bündnis auf eine russische Invasion vorzubereiten. Großbritannien hat

etwa 20.000 Soldaten sowie Panzer, Artillerie und Kampfflugzeuge für die Übungen, die bis Mai in ganz Europa stattfinden werden, bereitgestellt. Die Heimatfront muss die Waffenproduktion beschleunigen. Bauer äußerte auch seine Bedenken, dass Regierungen und private Waffenhersteller bei den Vorbereitungen auf der Heimatfront zurückfallen könnten. Er betonte, dass die Industriebasis in der Lage sein muss, Waffen und Munition schnell genug zu produzieren, um einen Konflikt fortzusetzen, falls man sich in einem befindet. Der ehemalige britische Premierminister David Cameron warnte vor einer Appeasement-Politik à la 1930er Jahre gegenüber Wladimir Putin und versprach, dass Großbritannien die Ukraine weiterhin unterstützen werde.

Jürgen Köhler, Redakteur, 20.01.2024

ANMERKUNG DER REDAKTION: *Diese Nachrichteninformation ist viel zu wichtig, um ignoriert zu werden, auch wenn sie bereits schon ein paar Tage alt ist. Seit einiger Zeit spüren wir jede Menge Kriegsrethorik in den Nachrichten. Man will uns schon einmal daran gewöhnen. Zeitgleich lese ich, dass Deutschland noch 5 bis 7 Jahre braucht, um alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Kriegführung zu schaffen, um gegen Russland bereit zu sein. Noch sei Deutschland zu schwach …*

Arbeitsbiografie von Harald Siebecke

Gedanken aus der beruflichen Vergangenheit

Am 11. April 2024 erhielt ich eine E-Mail von GM a.D. Hans-Georg Löffler mit einer Anfrage zu meiner Tätigkeit im VEB Landmaschinenbau Güstrow. Lapidar stand da „War das dein Betrieb?" In der Information Nr. 11 aus dem Jahr 2002 der Arbeitsgruppe der NVA und Integration ehemaliger NVA-Angehöriger in Gesellschaft und Bundeswehr beim Landesvorstand Ost des DBwV hat GL a.D. Ulrich Gall unter Mitarbeit von GL a.D. Wolfgang Neidhard einen Artikel „Erinnerungen an den Dienstbereich Technik und Bewaffnung des MfNV. Entwicklung, Aufgaben, Struktur, Arbeitsweise und Probleme veröffentlicht. Unter Punkt 7.2 Die industrielle Instandsetzung der Militärtechnik wird auf Seite 27 der VEB Landmaschinenbau Güstrow für Artillerietechnik benannt. Schon 1877 äußerte Friedrich Engels die Auffassung, dass nichts von den ökonomischen Vorbedingungen so abhängt wie Armee und Flotte und dass sich die ganze Organisation und Kampfweise der Armeen und damit Sieg und Niederlage als abhängig von den materiellen, d.h. ökonomischen Bedingungen erweisen. Aktuell gibt es leider ein Beispiel dafür in Europa. Mit der Bildung der Verwaltung Instandsetzung am 1.12.1972 wurde eine Struktur geschaffen, die eine Zusammenfassung aller Kräfte optimierte. Das finanzielle Volumen steigerte sich rasant und die Anzahl die für die industrielle Instandsetzung herangezogenen Betriebe erweitert. Zu den letzten gehörten z.B. STAG Genthin für Pioniertechnik und Technik der chemischen Dienste, VEB KIW Neustrelitz für Tanktechnik und der VEB Landmaschinenbau Güstrow. Es wurden dort hauptsächlich Düngerstreuer DO 32 produziert. Im Bereich FE (Forschung und Entwicklung) waren maßgeblich die Kameraden Arno und Rainer Schwedler involviert. Aber das nur nebenbei. Ab 1985 wurden im Fertigungsbereich F09 (spezielle Produktion) die 130-mm-Kanone M-46 aus sowjetischer Produktion und der Geschosswerfer RM-70 aus der Tsche-

choslowakei (ČSSR) instandgesetzt. Der Geschosswerfer basierte auf dem Tatra 813. Alles streng geheim und hinter hohen Mauern versteckt. Es gab eine extra Wache der Volkspolizei. Ich war als Gruppenleiter in der Produktion beschäftigt und sollte mein Wissen und Können aus der Arbeit in der Produktionssteuerung einsetzen. Aufgrund der hohen politischen und sozialen Anforderungen gab es anfangs nicht ausreichend qualifiziertes Personal, um die Ziele zu realisieren. Auch kamen die meisten aus der Produktion und kannten die Instandhaltung nicht. Meine Hauptaufgabe war dann auch erst einmal die Qualifizierung des Personals. Ein weiteres Problem waren fehlende Arbeitsunterlagen. Das wenige was es gab, war auf Russisch. Ansonsten waren wir perfekt ausgestattet. Es gab eine Dreherei, Sattlerei, Tischlerei, eine Optik- und Hydraulikwerkstatt sowie ein gut ausgestattetes Lager mit Werkzeug und Material. In der Südstadt von Güstrow wohnten fast alle Kollegen des Bereiches. Man erkannte schon an den Messingtürschildern ihrer Wohnungen, wer wo arbeitete. Die Namensschilder waren in unserer Gravur Werkstatt gefertigt. Problematisch war die Fertigung bestimmter Hülsen aus Messing in der Dreherei. Das bekamen unsere Zerspaner einfach nicht hin. Schließlich musste eine private Firma ran. Der Inhaber war ein bekannter DDR-Speedwayfahrer, gleichzeitig ein sehr guter Mechaniker. Leider konnte man ihn nicht anwerben und außerdem nicht verpflichten. Es wurden beide Augen zugedrückt. Später hat man dann öfter nicht mehr so genau hingeschaut. Es reichte eine Unterschrift zur Geheimhaltung. Außerdem wusste irgendwann fast jeder Güstrower, was da im Landmaschinenbau gemacht wurde, da es aufgrund der Sicherung der Produktion und Realisierung des Planes immer wieder Ausnahmeregelungen gab. Es bleib jedoch schwierig. 1986 wurde ich durch eine Personalentscheidung CAD /CAM Verantwortlicher. Die Digitalisierung war auf einem Parteitag beschlossen worden. Ich bekam einen eigenen Raum mit einem PC 1715, dem Standardcomputer der DDR sowie einen Stapel an 5,25 Zoll Disketten und ein Buch über das Datenbanksystem Redabas (eine dBASE-II-Kopie). Ich fuhr zu Lehrgängen nach Berlin und wurde auf Programmiersprachen geschult. Doch die Realisierung von computergestützten Maßnahmen war schwierig. Der operative Aufwand zur Lösung der Planziele erhöhte sich. So beauftrage man mich, mit meinem privaten PKW Wartburg die NVA Objekte nach Ersatzteilen und Werkstoffen anzufahren und die Organisation von Feiern sowie die Betreuung von „Gästen“ zu übernehmen. Einmal erhielten der Kollege Detlef T. und ich den Auftrag den aktuellen Plan zu überarbeiten. Wir durften dazu nach Hause fahren und saßen in der Küche, ein Arbeitszimmer hatte ich nicht, um die neuen Planziele anzupassen. Wir rechneten hin und her und kamen zu keinem Ergebnis. Das Ziel war unrealistisch. Nach einigen Stunden kam unser Bereichsleiter Peter Sch. und fragte nach. Wir teilten ihm kleinlaut mit, dass das Ziel nicht erreichbar ist. Nun, nach einer Flasche Wodka Lunikoff passte alles. Ich bekam den Auftrag am nächsten Tag nach Berlin zu fahren und das Ergebnis im Ministerium abzuliefern. Dort Angekommen bedankte man sich und teilte mir die neuen überarbeiteten Planziele mit. Diese waren nach unten korrigiert worden. Man hatte erkannt, dass die Aufgaben nicht zu lösen waren. Ich glaube, auf der Abrüstungskonferenz 1989 wurde dann beschlossen, die 130-mm Kanone und den Mehrfachraketenwerfer RM70 nicht mehr Instand zu setzen. Wir sollten abgewickelt werden. Dann kam alles anders. 1990 wurde der Bereich geschlossen und das komplette Inventar verhökert. Liebe Kameraden, ich würde mich, freuen wenn euch der Beitrag gefallen hat und bitte euch hiermit, mal über euren beruflichen Werdegang nach der Ein-Strich-Kein-Strich-Zeit im UF zu berichten.

Harald Siebecke, KLer der KS HRO

Bilder Quelle: Wikipedia

Torgau 2024

Treffen an der Elbe

Am 25. April jährte sich der Jahrestag zum 79. Mal, an dem sich Rotarmisten der 5. Gardearmee unter dem Kommando von Generaloberst Alexei Schadow und der 1. US-Armee unter dem Kommando von General Courtney Hodges an der zerstörten Elbbrücke in Torgau auf dem Ostufer trafen.

Mit dem „Handschlag von Torgau“ sollte einmal mehr der unbedingte Wille der Alliierten dokumentiert werden, den Krieg bis zur bedingungslosen Kapitulation des Dritten Reiches fortzuführen. Sie besiegelten mit diesem Handschlag den nahenden Frieden und die Zerschlagung des Faschismus und leisteten den „Schwur an der Elbe“.

Wie wir aus der Geschichte erfahren haben, war dies kein Schwur für die Ewigkeit. Der Ausspruch von Berthold Brecht, „Der Schoß ist fruchtbar noch aus dem das kroch“ ist heute dringende Mahnung an alle friedliebenden Menschen. Es sind wieder deutsche Kriegstreiber, dieses Mal als Vasallen des US-Hegemons und der NATO, die uns in einen Krieg mit Russland treiben wollen. Damit wir uns alle schon einmal daran gewöhnen, werden wir nahezu jeden Tag aus den Sprachrohren der deutschen Leitmedien beschallt, dass die Bundeswehr nicht wehrfähig ist. Abgesehen davon sei das Bundeswehr-Budget immer noch viel zu niedrig. Unsere größte Sorge ist jedoch, dass sich die meisten Menschen in Europa, ja auch in Deutschland, das gar nicht vorstellen können oder wollen. Vermutlich liegt das Ganze daran, dass keiner von uns je einen Kriegstag real erlebt und keinen Vater, Sohn oder Enkel verloren hat. Und gerade deshalb ist ein solcher Tag, auch in Zukunft, Anlass für einige Kameraden der Berliner Kameradschaft, am 27. April dieses Jahres an der Demonstration zu Ehren und zur Erinnerung gegen das Vergessen dieses Jahrestages und dem Kampf um die Erhaltung des Friedens in Torgau am Elbe-Tag teilzunehmen. Wir alle waren nicht nur als Angehörige des FJTVO e. V. anwesend, sondern auch als Mitglieder von OKV, GRH, VTNVAGT, DESANT e.V. Friedensglocken-Gesellschaft u. v. a. m. dort. Darüber hinaus wollen wir nicht vergessen und erwähnen auch die Teilnahme von Kameraden der Kameraschaften Rügen, Dresden und Leipzig. Höhepunkte der Gedenkveranstaltung waren die Eröffnungskundgebung auf dem Ostufer am ehemaligen Brückenkopf, wie auch die Ehrung am „Denkmal der Begegnung“. Unter den Rednern war auch unsere Kameradin Anja Mewes. Bitte haltet alle die Erinnerungen für die Zukunft wach. Es wäre schön und gut zu wissen, wenn wir im nächsten Jahr noch mehr unserer Kameraden in Torgau treffen würden. Merkt euch doch einfach den Freitag, am 25. April 2025, vor. Wir planen diesen Tag in unserem online-Kalender auf der Webseite mit dem Ablaufplan vorzumerken, sobald wir Kenntnis davon bekommen.

Wolfgang Schröder, KS Berlin, 02.05.2024

Bei anderen gelesen ...,

Generalbundesanwalt legitimiert deutschen Truppeneinsatz auf der Krim

RA Dirk Schmitz mit einer Alarmmeldung: Die Generalbundesanwaltschaft bereitet rechtlich einen deutschen Kriegseinsatz in der Ukraine und auf der Krim vor. Das jedenfalls entnimmt der Anwalt einem Beschluss aus Karlsruhe, der ihm heute zugestellt wurde.

Anfang März berichtete Alexander-Wallasch.de über eine Strafanzeige von Rechtsanwalt Dirk Schmitz vom 4. März 2024 gegen die Teilnehmer eines geleakten Gespräches aus dem Bereich der deutschen Luftwaffe, die sich über einen Einsatz deutscher Taurus-Raketen gegen die für Russland strategisch wichtige Kertsch-Brücke zwischen dem russischen Festland und der Halbinsel Krim unterhielten. Der Mitschnitt war so entlarvend, dass die Bundesregierung diesen bei Youtube offenbar sperren ließ. Der Vorbereitung eines Angriffskrieges dringend tatverdächtig, so Schmitz, seien Frank Gräfe, Brigadegeneral, Ingo Gerhartz, Generalleutnant und Inspekteur der Luftwaffe sowie die Offiziere Fenske und Frostädt. Jetzt könnte man sagen: Aber Russland hat doch die Ukraine angegriffen. Dazu schrieb Anwalt Schmitz in seiner Anzeige explizit: „Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine stelle keinen Tatbestandsausschluss für Angriffshandlungen durch Deutschland oder einen Rechtsfertigungsgrund dar." Zur Erläuterung heißt es in der Anzeige bezüglich eines Einsatzes Deutscher Truppen gegen Russland: „Rechtfertigungsgründe können nur der Angriff eines Drittstaates auf Deutschland sein oder der Eintritt des NATO-Bündnisfalles. Der bloße Unterstützungswille für die Ukraine erlaube auch bei Einordnung des Angriffes auf die Ukraine als völkerrechtswidrig nicht Angriffshandlungen oder konkrete Vorbereitungen eines Angriffskrieges durch die Bundesrepublik außerhalb eines formellen Kriegszustandes mit Russland. Denn der Begriff des Angriffskrieges ist jeweils für das Verhältnis der jeweils Beteiligten zu definieren."

Für den anzeigenden Anwalt gilt Folgendes als gesichert: Ranghohe deutsche Bundeswehroffiziere haben nach russischen Angaben an Überlegungen teilgenommen, wie die für Russland strategisch wichtige Kertsch-Brücke zwischen dem russischen Festland und der Halbinsel Krim mit Marschflugkörpern zerstört werden kann.

Anwalt Dirk Schmitz hat jetzt eine Antwort vom Generalbundesanwalt erhalten, die er in hohem Maße alarmierend findet und die für ihn nur einen Schluss zulässt: „Die Bundesrepublik bereitet rechtlich und systematisch den Einsatz deutscher Truppen und NATO-Truppen im Ukraine-Krieg vor." Diesmal gehe es nicht um Spekulationen, sondern um harte Fakten, so Schmitz gegenüber Alexander-Wallasch.de. Das ergebe sich aus einer offiziellen Einstellungsverfügung des Generalbundesanwaltes, datiert vom 25. April 2024, die Schmitz heute per Post erreichte. Für den Anwalt ist der Generalbundesanwalt „leider ein Erfüllungsgehilfe der Bundesregierung", entsprechend seine damalige Prognose: Das Verfahren wird eingestellt werden. Allerdings, so RA Schmitz, sei sein Bestreben gewesen, „die oberste Justizbehörde mit einer sauberen juristischen Begründung eines Tabu- und Rechtsbruches zu stellen". Ist das gelungen? Wörtlich heißt es in dem sicherlich mit der Bundesregierung abgestimmten amtlichen Schriftstück: „Im vorliegenden Fall geht der Angriffskrieg und damit der Verstoß gegen das völkerrechtliche Gewaltverbot von der Russischen Föderation aus. Die Ukraine übt in diesem Krieg ihr in Art. 51 der UN-Charta gewährleistetes Recht auf Selbstverteidigung aus und ist damit zur Anwendung von Gewalt befugt, denn das Selbstverteidigungsrecht stellt eine Ausnahme vom völkerrechtlichen Gewaltverbot dar. Dieses Selbstverteidigungsrecht ist jedoch, wie aus dem Wortlaut von Art. 51 UN-Charta klar hervorgeht, nicht nur als individuelles Recht, sondern auch als kollektives Selbstverteidigungsrecht anerkannt. Das bedeutet, dass ein Staat, der Opfer eines bewaffneten Angriffs oder Angriffskrieges geworden ist, bei der Ausübung seines Selbstverteidigungsrechts durch einen anderen Staat (oder mehrere andere Staaten) unterstützt werden darf. Eine solche Unterstützung würde damit keinen Angriffskrieg und auch keine Angriffshandlung konstituieren. Etwas anderes ergibt sich auch nicht aus wie auch immer gearteten Absichten der ukrainischen Regierung in Bezug auf die Krim, denn das Gebiet der Krim wurde 2014 von Russland völkerrechtswidrig von Russland annektiert, was sich seinerseits als Verstoß gegen das Gewaltverbot darstellte."

Anwalt Schmitz kommentiert das Schreiben der Bundesstaatsanwaltschaft gegenüber Alexander-Wallasch.de wie folgt: Dabei unterscheidet die Generalbundesanwaltschaft nicht mehr (!) zwischen deutschen Kampf- oder sonstigen Unterstützungshandlungen – und er unterscheidet nicht mehr zwischen Einsätzen von deutschem oder schon auf ukrainischen Boden. Jeder deutsche Truppeneinsatz – auch zur Befreiung der Krim – stellt nach Ansicht der deutschen Regierungsjustiz keinen „Angriffskrieg" dar und sei durch das Völkerrecht gedeckt. Damit können deutsche Soldaten funktionale Angriffskriege weltweit führen, sofern eine Partei behauptet,

Von Russland erbeuteter deutscher Leopard 2 auf Moskauer Poklonnaja-Hügel
© Quelle: Anti-Spiegel, Screenshot

von der anderen Seite angegriffen worden zu sein. Unabhängig von der Vorgeschichte. Dabei nimmt die Bundesregierung mit ihrer Generalbundesanwaltschaft bewusst und gezielt in Kauf, im Rahmen von deutschen Einsätzen auf ukrainischem Boden in einen globalen Krieg bis zum Einsatz von Atomwaffen verwickelt zu werden. Alles für die Ostausdehnung von NATO und EU? Der Einsatz und die Stationierung deutscher Soldaten in der Ukraine rechtfertigt die Befehlsverweigerung und die Ausübung des grundgesetzlichen Widerstandsrechtes aus Art. 20 Absatz 4 GG iVm Art. 26 Absatz 1 Grundgesetz. Es ist katastrophal, in welche politische Situation diese Ampelregierung unser Land gebracht hat. Diese Lumpen - ich gebrauche dieses Wort bewusst - planen gerade einen faktischen deutschen (Angriffs-)Krieg gegen Russland unter dem Mantel des Ukraine-Beistandes. Alles zur Vermeidung einer Niederlage der Ukraine – anstatt jetzt über einen schnellen Waffenstillstand oder Frieden zu verhandeln. Vor einem Jahr verhandelt, wären bessere Ergebnisse mit weniger Toten und Milliardenkosten herausgekommen als heute. Die Kriegstreiber in Berlin setzen militärisch völlig unvorbereitet die Existenz unserer Heimat aufs Spiel. Ich mache mir dramatische Sorgen um die Gesundheit und das Leben nicht nur unserer Soldaten, sondern aller Menschen in Deutschland. Eine militärische Antwort Russlands wäre dann sehr wahrscheinlich. Wenn deutsche Soldaten russisches Staatsgebiet angreifen, dazu zählt für Russland die Krim, ist nach deren Militärdoktrin eine Antwort auf deutschen Boden fast sicher. Dann haben wir aber nach Meinung der furchtbaren Juristen des Wissenschaftlichen Dienstes des Bundestages den Dritten Weltkrieg. Wörtlich behaupten diese: „Engagieren sich Truppenteile eines Nato-Mitgliedstaates in Ausübung kollektiver Selbstverteidigung (Art. 51 VN-Charta) zugunsten der Ukraine in einem bestehenden Konflikt (zwischen Russland und der Ukraine) und werden dabei von der anderen Konfliktpartei (Russland) im Zuge des Gefechts im Konfliktgebiet attackiert, so stellt dies keinen Fall von Art. 5 Nato-Vertrag dar.“ Verwiesen wird darauf, dass der Bündnisfall laut Nato-Vertrag daran geknüpft ist, dass Nato-Länder und Truppen auf oder über ihrem Territorium angegriffen werden. Weiter erklären die „Juristen“: „Ein militärisches Engagement französischer Bodentruppen zugunsten der Ukraine würde auf der Grundlage des kollektiven Selbstverteidigungsrechts nach Art. 51 VN-Charta erfolgen und wäre damit völkerrechtlich zulässig.“ Der weitere Standpunkt der Bundestagler: „Eine militärische Reaktion Russlands gegen Ziele in Frankreich (oder Deutschland, Anmerkung des Verfassers) würde dagegen einen (völkerrechtswidrigen) ‚bewaffneten Angriff‘ i.S.v. Art. 5 Nato-Vertrag darstellen, der die tatbestandlichen Voraussetzungen für eine Proklamation des Nato-Bündnisfalles begründete.“ Mit anderen Worten: Wenn Frankreich - oder Deutschland - die Russen in der Ukraine - oder direkt in Russland oder auf der Krim - angreift, ist das „ok“ - wenn die Russen auf uns zurückschießen, haben wir den NATO-Bündnisfall - also mit Deutschlands Kriegsbeteiligung den Dritten Weltkrieg. Das ist der letzte Versuch dieses untergehenden Ampel-Establishments, unumkehrbare Fakten zu schaffen, bevor Donald Trump im November einen Frieden oder Waffenstillstand mit Russland vereinbaren wird. Wir müssen auf Donald Trump als Friedensengel hoffen. Wer hätte das gedacht? Wie tief sind wir gesunken?

Alexander Wallasch, 02. Mai 2024

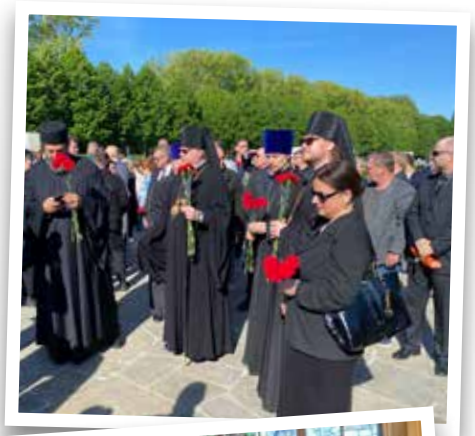
9. Mai - Tag des Sieges

Meinungsfreiheit und Versammlungsfreiheit - massiv eingeschränkt

Berlin. Um den Treptower Park hatten sich so viele Polizisten versammelt, wie man das sonst nur von einem Hochsicherheitsrisikospiel aus der Fußball-Bundeliga kennt. Alle Parkplätze wurden weiträumig gesperrt um Fußwege für Besucher unendlich in die Länge zu ziehen. Noch schlimmer sah es um das Denkmal im Tiergarten aus. Alles war weiträumig abgesperrt. Nicht etwa nur für Autos, nein, auch und vor allem wieder für Fußgänger. Einigen Polizisten konnte man ansehen, dass diese nun die Suppe auslöffeln mussten, die ihnen die Berliner Politik eingebrockt hatte. Die Stadt Berlin hat für die Zeit um den 8. & 9. Mai eine Allgemeinverfügung erlassen, welche die Versammlungsfreiheit massiv einschränkt. Es wurde quasi alles verboten, was einen Bezug zu Russland hat. Die Allgemeinverfügung verbot:

- das Tragen von militärischen Uniformen und Teile von Uniformen
- das Tragen von militärischen Abzeichen
- das einzelne oder hervorgehobene Zeigen der Buchstaben „V“ oder „Z“
- das Zeigen von St.-Georgs-Bändern
- das Zeigen von Fahnen und Flaggen mit russischem Bezug, Wappen der UdSSR, von Belarus, der autonomen Teil-Republik Tschetschenien sowie Bildnisse der jeweiligen Staatsoberhäupter
- das Zeigen von Symbolik und Kennzeichen, die geeignet sind, den Russland-Ukraine-Krieg zu verherrlichen
- das Verwenden von russischen und sowjetischen Militärflaggen
- das Zeigen von Darstellungen des ukrainischen Staatsgebietes ohne den Donbass (Oblaste Lugansk und Donezk, Cherson, Saporoschje und der Krim), Flaggen der Separatistengebiete Lugansk und Donezk und der derzeit unter russischer Kontrolle stehenden Gebiete Cherson, Saporoschje und der Krim
- das Abspielen und Singen russischer Marsch- beziehungsweise Militärlieder (insbesondere aller Varianten des Liedes „Der Heilige Krieg“,
- das Billigen des derzeit von Russland gegen die Ukraine geführten Angriffskrieges sowie Verhaltensweisen, die dazu bestimmt und geeignet sind, Gewaltbereitschaft zu vermitteln.

Natürlich gehörten bei der Durchsetzung dieser Verfügung auch sämtliche Symbole der DDR. Die „jungeWelt“ hatte vor dem Park einen Stand aufgebaut und verteilte kostenfrei eine Ausgabe. Die wiederum wurden dann alle von der Polizei wieder eingesammelt, weil die „jungeWelt“ gegen die Allgemeinverfügung verstoßen hatte. Haben die sich doch tatsächlich erlaubt auf der Titelseite das weltbekannte Foto zu veröffentlichen, wo gerade die Siegesfahne auf dem Reichstag im Mai 1945 gehisst wurde. Ganz clevere Besucher rissen aus der Titelseite das Foto vorsichtig heraus, und schon durften sie diese Ausgabe der „jungenWelt“ behalten. Es bleibt festzustellen, es kamen Tausende zu beiden Gedenkorten. Schließlich ging es um die Erinnerung an das Ende des Faschismus am 79. Jahrestag. Ich habe viele Kameraden von unserem Verband getroffen. Die meisten hatten ihr oranges Barett mit und verbargen es zunächst, wegen der Allgemeinverfügung. Im Treptower Park setzten wir es lediglich zur Ehrenbezeugung auf. Denn die Personenkontrollen durch die Polizei, auch mit Taschenkontrollen und Leibesvisitationen hörten nach Betreten des Parks nicht auf. Manche von uns wurden mit Betreten des Parks bis unmittelbar an die Treppe zur Krypta viermal kontrolliert. Dann fuhren wir zum Denkmal im Tiergarten. Natürlich kamen wir nicht bis dahin, wo wir in früheren Jahren immer geparkt haben. Die Straße des 17. Juni, an dem sich die Denkmalanlage befindet, war seit dem 6. Mai weiträumig komplett abgesperrt - auch hier wieder auch für alle Fußgänger. Das Verrückteste daran ist die Begründung: „Einrichtung der Fanmeile zur Fußball-EM!“ Dazu muss man wissen, dass die Fußball-EM erst am 14. Juni beginnt, also erst in 5 Wochen! Im Tiergarten endlich angekommen, unmittelbar hinter dem Brandenburger Tor war nicht einmal für einen kurzen Moment das Tragen unseres stolzen Baretts möglich. Jeder von uns könnte über das Erlebte an diesem Tag einen eigenen Artikel hier veröffentlichen. Einige von uns waren ja bereits einen Tag vorher, also zum „Tag der Befreiung“ vor den Orten, um Blumen niederzulegen. Ich habe auch erfahren, dass Mitglieder von uns auch in etlichen anderen Städten an sowjetischen Ehrenmälern den Gefallenen der Roten Armee die letzte Ehre erwiesen haben. Nachdem ich mit dem UF-Redakteur und anderen Kameraden den Tiergarten wieder verließ, wurden noch einige unserer Freunde vom Botschafter und dem Verteidigungsattaché in die Botschaft eingeladen. Der Verteidigungsattaché erhielt ein würdevolles Abschiedsgeschenk. Aus der Botschaft erhielt ich noch ein paar Fotos. Vielleicht hat der Redakteur ja dafür hier etwas Platz. Nächstes Jahr wird keine Fußball-EM in Berlin stattfinden. Da können wir gespannt sein, was sich die Berliner Politik dann alles an Schikanen einfallen lässt um ein Gedenken zum 80. Jahrestag zu verhindern oder zumindest massiv einzuschränken. Ich werde in jedem Fall wieder mit Gleichgesinnten anwesend sein.



Carsten Bronsert, KS Berlin, 12.05.2024

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM GEBURTSTAG

Juli			
03.07.		Marlene Sergeant-Aksamova	76
03.07.		Werner Heutig	70
04.07.		Jens Haberland	55
05.07.		Olaf Frenzel	68
06.07.		Michael Cyliax	57
08.07.		Jochen Geyer	57
10.07.		Christian Scharf	68
10.07.		Frank Schaffernicht	59
11.07.		Raimund Mogdanz	69
12.07.		Michelle Hessel	26
14.07.		Torsten Wolf	55
15.07.		Peter Prötzig	69
15.07.		Wolfgang Mrowitzki	68
16.07.		Uwe Fröbel	60
17.07.		Diana Räder-Krause	53
18.07.		Fred Schulz	65
20.07.		Klaus Marisch	84
20.07.		Kerstin Heidecke	66
27.07.		Ralph Adam	75
28.07.		Uwe Radziwolek	59
28.07.		Sascha Neutert	47
30.07.		Tobias Strom	56
30.07.		Gerhard Tel	79
30.07.		Andreas Lebrecht	65

August			
01.08.		Andreas Schwarzer	61
03.08.		Erwin Schmidt	87
03.08.		Maximilian Potthoff	21
03.08.		Klaus Lemcke	72
04.08.		Reinhold Lux	73
05.08.		Michael Enge	62
05.08.		Alexander Schlowak	55
07.08.		Fred Albert	61
07.08.		Holger Brandt	77
08.08.		Volker Gebhardt	61
08.08.		Kai Lorenz	45
08.08.		Andreas Stötzner	53
08.08.		Michael Fienhold	56
09.08.		Egon Schostek	72
10.08.		Fernando Moll	63
11.08.		Klaus Backhaus	73
12.08.		Heiko Bartel	58
12.08.		Jürgen Krause	72
13.08.		Franz Houdeck	87
13.08.		Günter Kramer	72
14.08.		Peter Schade	69
15.08.		Hans-Joachim Gabriel	70
15.08.		Steffen Kühn	70
20.08.		Helmuth Diekmann	83
20.08.		Manfred Prassek	81
21.08.		Jens Rech	57
22.08.		Holger Krusche	57
22.08.		Thomas Pasell	59
24.08.		Kurt Riedel	87
25.08.		Torsten Schmidt	55
26.08.		Bernd Darbritz	62
26.08.		Jörg Bansemer	56
29.08.		Rainer Keller	80
29.08.		Hans-Joachim Ziegel	72
29.08.		Klaus-Dietmar Matthes	80
30.08.		Andreas Frauenstein	57
30.08.		Manfred Kahlfeld	79

September			
01.09.		Dirk Roggatz	56
03.09.		Joachim Weber	86
03.09.		Yves Gema	62
03.09.		Theo Hupe	4
04.09.		Ralf Böhm	59
05.09.		Bernd Skirde	67
06.09.		Frank Alich	67
07.09.		Meinhard Gutowski	69
08.09.		Marco Wolff	49
09.09.		Patrick Gerhardi	58
12.09.		Gerhard Walczak	72
12.09.		Michael Panhans	59
13.09.		Wilhelm Förster	77
14.09.		Karsten Kipf	63
14.09.		Frank Pelny	64
15.09.		Hans-Dieter Hesse	67
16.09.		Torsten Pätz	64
17.09.		Frank Köster	44
17.09.		Volker Patzelt	61
17.09.		Martin Perner	68
18.09.		Thomas Müller	58
18.09.		Thomas Warnecke	66
19.09.		Andrea-Angelika Pölzig	65
20.09.		Siegfried Kaprol	74
20.09.		Holger Naumann	57
21.09.		Henry Heidecke	69
21.09.		Fritz Mergen	83
21.09.		Rainer Rupp	79
22.09.		Uwe Korth	83
23.09.		Hans-Gerd Urbaniak	81
24.09.		Claus-Dieter Wunderling	73
25.09.		Dirk Hala	55
26.09.		Jürgen Kiewel	84
30.09.		Volker Engel	70

Gedenken:

21.09. Manfred Stötzner
28.08. Heinz Wolf

Gründung der Kameradschaft:

06.09.1997 KS Rostock

HINWEIS:

Der Redaktionsschluss für die Ausgabe 119 ist am 25.08.2024.
Alle Artikel, die danach eingehen, werden im UF 120 erscheinen.

Unser Fallschirm
Verbandsorientiert und Informativ
Micheal Pardella V.i.S.d.P.

Impressum

Herausgeber:
Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.
eingetragener Verein unter Nr.: VR 13209 seit 11.09.1992
beim Amtsgericht Dresden
- Geschäftsstelle -
Kienhorststr. 88b • 13403 Berlin
Telefon 0172 3555185 (Michael Pardella, 1. V.)
E-Mail geschaeftsstelle(ätt)fallschirmjaeger-nva.de

Redakteur | Öffentlichkeitsarbeit:
Jürgen Köhler
Josef-Höhn-Str. 18 • 13053 Berlin
Telefon 0172 322 66 26
E-Mail zeitung(ätt)fallschirmjaeger-nva.de

Design & Satz | Druck & Vertrieb:
TAURUS Werbeagentur
Steffenshäger Straße 23 • 18209 Reddelich
Telefon 038203 853880
E-Mail info(ätt)taurus-werbeagentur.de
Web www.taurus-werbeagentur.de

Auflage:
720 Exemplare und erscheint quartalsweise
Jahresabonnement für Nicht-Mitglieder 22,- €

Bankverbindung:
Bank: Deutsche Bank 24
IBAN: DE23 1207 0024 0424 3226 00
BIC (SWIFT): DEUTDEDB160

Webseite Pflege & Aktualisierung:
E-Mail info(ätt)fallschirmjaeger-nva.de
E-Mail geschaeftsstelle(ätt)fallschirmjaeger-nva.de
Web www.fallschirmjaeger-nva.de

Beiträge:
Beiträge sind grundsätzlich beim Redakteur einzureichen. Für unaufgefordert eingesandte Beiträge, Manuskripte und Fotos, keine Gewähr.
Die Redaktion behält sich bei der Veröffentlichung das Recht zum Kürzen vor. Gleiches gilt für Leserbriefe. **Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen, stehen allein in der Verantwortung des Autors.** Beiträge sind bis zum jeweiligen Redaktionsschluss bzw. telefonischer Absprache einzureichen. Nachdrucke bzw. anderweitige Veröffentlichungen (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Redaktionsschluss:
Redaktionsschluss ist jeweils der letzte Tag des Vormonats vor Erscheinen. 28. Febr. - 31. Mai - 31. Aug. - 30. Nov.

Verbandssymbolik:
Das Verbandssymbol ist geschützt beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) unter der Nr.: 398 60 144.

Impressionen „Siegerehrung - Schießen in Güstrow, März 2024“